

REDE IN FREIBURG

Am 1. Mai meidet Kretschmann heikle Themen

Als erster Ministerpräsident hat Winfried Kretschmann eine Rede auf der Mai-Kundgebung des Landesgewerkschaftsbundes gehalten – in Freiburg. Pfiffe und Zwischenrufe waren da nicht zu erwarten.



1.-Mai-Veranstaltung auf dem Stühlinger Kirchplatz in Freiburg. Foto: Michael Bamberger

Von diesem Platz geht an diesem Tag kein Klassenkampf aus. Daran ändert auch der Infostand der Marxistisch-Leninistischen Partei Deutschlands nichts, der neben einer Reihe anderer Zelte auf der Wiese vor der Herz-Jesu-Kirche im Freiburger Stadtteil Stühlinger aufgebaut ist. Zwar wehen oben im Wind die Parolen zum 1. Mai, doch das Publikum kümmert sich vor allem um das, was es darunter zu Essen und zu Trinken gibt. Das mag daran liegen, dass sich zu dieser Stunde der obligatorische Zug der 1.-Mai-Demonstranten durch die Innenstadt zieht, das politische Potenzial also nicht am Platz ist. So machen es sich Rentner, Familien und recht viele junge Leute auf den Bänken und auf der Wiese bequem, lauschen den Liedern einer deutsch-französischen Musiktruppe. Oder flanieren eben zwischen den Zelten, in deren Schutz Gewerkschaftsverbände, Parteien, aber auch Atheisten oder die Deutsche Rentenversicherung

Gespräche und Infoblätter anbieten.

So gut wie keine Zwischenrufe oder Pfiffe

Der 1. Mai, eine entspannte Sache. Ein bisschen Spannung ist dennoch spürbar. Denn erstmals in der Geschichte des Landes wird ein baden-württembergischer Ministerpräsident auf einer Gewerkschaftsveranstaltung zum Tag der Arbeit sprechen. In Freiburg findet deshalb die zentrale Landeskundgebung statt, mit 2500 Teilnehmern dank des schönen Wetters richtig gut besucht.

Winfried Kretschmann wird freundlich begrüßt, als er pünktlich auf dem Stühlinger Kirchplatz eintrifft. Die paar Plakate gegen den Verkauf der LBBW-Wohnungen an einen Privatinvestor ("Winni schäm Dich"), gegen Abschiebungen oder für mehr Lehrer trüben das Bild kaum. Es wird so gut wie keine Zwischenrufe oder Pfiffe geben, wenn Kretschmann das Wort ergreift: Der Grüne ist unter Gewerkschaftern wohlgekommen.

Warum das so ist, sagt der Vorsitzende des DGB Baden-Württemberg, Nikolaus Landgraf, gleich zu Beginn: Die Gewerkschaften hätten mit dem Regierungswechsel in Stuttgart große Hoffnungen verbunden – "und nach einem Jahr können wir sagen: Ein frischer Wind weht durchs Land." Der Beifall ist groß, und Landgraf zählt auf, was alles passt: die Energiewende, die Politik des Gehörtwerdens, die Investitionen in die Bildung, die Gemeinschaftsschule, die Abschaffung der Studiengebühren. Sogar in der Steuerpolitik ist man sich einig. Grün-Rot und Gewerkschaften fordern gleichermaßen einen höheren Steuersatz für Einkommen über 100.000 Euro im Jahr.

Autogramme statt politischer Streigespräche

Kretschmann wird vieles davon wiederholen; nur Landgrafs Kritik an der Schuldenbremse, die lässt er nicht gelten: Schließlich habe er mit dafür gesorgt, dass sie gesetzlich festgeschrieben wird. Schulden machen sei nicht verantwortbar gegenüber den nachfolgenden Generationen. Das Land, so Kretschmann, müsse eine Deckungslücke von 2,5 Milliarden Euro in den Haushalten bis 2019 schließen. Doch dann lässt er die Zügel zumindest rhetorisch wieder etwas lockerer: "Wir können nicht nur sparen, wir müssen auch investieren, vor allem in Bildung." Da herrscht dann wieder die Einigkeit, die dieser prächtige 1.Mai-Mittag einfach verdient hat.

Auf einen heiklen Punkt lässt sich Kretschmann zudem gar nicht ein. "Die Beamten sind keine Melkkühe zur Sanierung des Landesetats", hatte Landgraf gerufen und angekündigt, das Thema Beamtenbesoldung werde für Grün-Rot "kein Spaziergang". Da schont der Ministerpräsident, eingedenk des Auftritts beim Beamtenbund vor einigen Wochen, lieber seine etwas ramponierte Stimme.

Alle hat er freilich nicht zufrieden gestellt. Darum wird er am Ende, nachdem er wieder in den Sitzreihen vor der Bühne Platz genommen hat, sanft bestürmt – von denen, die gegen Abschiebungen protestieren, gegen den Verkauf der LBBW-Wohnungen. Im Lärm geht vieles unter, Sicherheitsbeamte und Polizei schirmen Kretschmann unauffällig ab, dann geleiten sie ihn zum Auto. Geklärt sind die kritischen Fragen nicht, aber mancher hat endlich sein Autogramm. Die Menge hat sich zu diesem Zeitpunkt schon dem noch gemütlicheren Teil der

Feier zugewandt. Und lässt sich darin auch von den Reden lokaler Gewerkschafter nicht stören.

Mehr zum Thema:

Freiburg: [Reaktionen auf Kretschmanns Rede](#)

Besuch in der Schweiz: [Kretschmann beißt auf Granit](#)

Autor: Wulf Rüs Kamp, aktualisiert um 17.25 Uhr

Empfehlen

5 Personen empfehlen das.

Twittern



WEITERE ARTIKEL: FREIBURG

Freiburg-Wachstum übertrifft alle Prognosen

Freiburg gehört zu den am schnellsten wachsenden Großstädten Deutschlands. Jetzt korrigieren Experten die Prognosen für die Einwohnerentwicklung deutlich nach oben. Erst im Jahr 2040 könnte der Höhepunkt überschritten sein. **MEHR 2**

Wilhelmstraße: Ein Viertel trotz dem Fest-Verbot

Es ist friedlich geblieben am 1. Mai: Das Straßenfest in der Freiburger Wilhelmstraße war amtlich untersagt, fand aber doch statt, irgendwie. Die Polizei hielt sich zurück. **MEHR 10**

Zentrales Kunstdepot in Hochdorf ist bezugsfertig

Ein Lagerhaus für die Kunst: Zentrale Kunstdepot im Stadtteil Hochdorf ist bezugsfertig. Frank Zimmermann hat es besucht. **MEHR**